

Titel: Entwicklung einer Handlungshilfe für KMU zur Ableitung des unternehmensspezifischen Bedarfs für Maßnahmen innerhalb des BGM unter Berücksichtigung arbeitsbedingter Belastungen

Beteiligte:	Susanne Völter-Mahlknecht, Stefanie Hengst, Sabrina Benzinger, Benjamin Steinhilber, Monika A. Rieger
Laufzeit:	Juli 2014 bis April 2016
Förderung:	Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

Zusammenfassung: Demographischer Wandel und strukturelle Veränderungen der Arbeitswelt stellen KMU vor besondere Herausforderungen im Umgang mit älter werdenden Belegschaften und einem sich wandelnden Krankheitsspektrum [1]. Unter anderem wirken arbeitsbedingte Belastungen länger auf die Beschäftigten ein [2]. KMU mit unter 500 Beschäftigten stellen 99,6% der deutschen Unternehmen dar und beschäftigen 60% der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer [3]. Daher gewinnt die Auseinandersetzung mit gesunden Organisations- und Arbeitsstrukturen auch in KMU an zunehmender Bedeutung.

Hier können Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) ansetzen, die dem Erhalt und der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit dienen [4]. Während BGM in Großunternehmen bereits flächendeckend Einzug erhalten hat, scheint die Implementierungsbereitschaft in KMU mit abnehmender Betriebsgröße zu sinken [5]. Dies wird auf viele verschiedene Ursachen zurückgeführt. Vor allem aber scheinen sich viele KMU nicht über den potenziellen Nutzen von BGM und über ihren betriebspezifischen Bedarf bewusst zu sein. Vor diesem Hintergrund ist es Ziel des Projekts, eine Handlungshilfe zu entwickeln, die KMU bei der Ermittlung des unternehmensspezifischen Bedarfs an Maßnahmen des BGM unterstützt.

Entwicklungsgrundlage stellt eine umfangreiche Datenerhebung multimodalen Designs dar. Diese fand im Zeitraum von März bis August 2015 in 18 baden-württembergischen KMU statt und beinhaltete neben einem leitfaden-gestütztem Interview eine Erhebung mittels semi-standardisiertem Fragebogen und eine Arbeitsplatzbegehung. Dadurch war es möglich, die verschiedenen KMU umfangreich abzubilden und neben der Dokumentation von arbeitsbedingten Belastungen und Betriebsstrukturen, den Kenntnisstand und Stellenwert der Firmenleitung zu arbeitsbedingten Belastungen, Gesundheit der Beschäftigten und Maßnahmen des BGM in Erfahrung zu bringen.

[1] Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.). (2013). Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit. Arbeitsmedizinische Empfehlungen. Publikationen der Bundesregierung.

[2] Initiative Neue Qualität der Arbeit (Hrsg.). (2005). Demographischer Wandel und Beschäftigung. Plädoyer für neue Unternehmensstrategien (2. akt. Aufl.). Bautzen: Lausitzer Druck- und Verlagshaus.

[3] Eurofound. (2012). *Fifth European Working Conditions Survey*, Publications Office of the European Union, Luxembourg.

[4] Badura, W., Ritter, W., Scherf, M. (1999). Betriebliches Gesundheitsmanagement - ein Leitfaden für die Praxis. Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung, Bd.17.

[5] Bechmann, S., Jäckle, R., Lück, P. & Herdegen, R. (2011). Motive und Hemmnisse für Betriebliches Gesundheitsmanagement. Umfrage und Empfehlungen. IGA-Report 20 (2. Aktualisierte Aufl.).